

Angebrannter Rauchporling - *Bjerkandera adusta*

Wundparasit/Saprophyt

Der Angebrannte Rauchporling hat sein Auftreten in allen heimischen Wald- und Forstgebieten, aber auch in Parkanlagen, auf Friedhöfen, Lagerplätzen und an Straßenbäumen. Sein Ernährungsspektrum umfasst den großen Laubbaumbereich, bevorzugt aber gerne die Rot- und Hainbuche, seltener Nadelgehölze. Er wächst mitunter auf Stammwunden. Der Angebrannte Rauchporling verursacht in seiner Initialphase eine Weißfäule-Vermorschung, mit rascher aktiver Zersetzung. Das charakteristische Fruchtkörperwachstum ist dachziegelartig, sie stehen oft in dichten Gruppen und können somit große Flächen einnehmen. Die Pilzform ist halbkreisartig bis rosettenförmig, seine Oberseite ist graubräunlich, feinfilzig mit einer weißlich äußeren Zuwachskante. Zonen lassen sich nur schwach erkennen. Bemerkenswert ist seine Trockenheitsresistenz.



Abb. 1: Fruchtkörper des Angebrannten Rauchporlings am Buchenstamm



Abb. 2: Fruchtkörperoberseite eines Angebrannten Rauchporlings mit weißer Zuwachskante



Abb. 3: Unterseite des Angebrannten Rauchporlings mit sichtbarer Zuwachszone

Steckbrief

Wirte:

- Laubgehölze, vorwiegend Buche, Hainbuche, weniger Nadelgehölze

Fruchtkörper:

- Auftreten: einjährige Fruchtkörper, ganzjähriges Auftreten, besonders von April bis Oktober
- Farbe: Oberseite ist graubräunlich, feinfilzig, weiße äußere Zuwachskante, leicht gezont
- Form: halbkreisförmig bis rosettenartig, überwachsen dachziegelartig größere Flächen
- weiße Zuwachskante wird bei Berührung und Trockenheit schwarz
- Größe: Hut 3-7 cm breit, 2-6 mm flach und stehen bis zu 4cm waagrecht vom Holz ab
- Fleisch: frisch weich, trocken zäh, zuerst weißlichgrau, später blass
- Sporen: grau und bei Berührung schwarz
- Besonderheit: trockenresistent

Wirkungsweise:

- Schwäche- und Wundparasit
- Weißfäule mit rascher, aktiver Zersetzung
- Eintritt über Stammrisse und Verletzungen

Verwechslungsmöglichkeit:

- Schmetterlingstramete